

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 31 (1937)  
**Heft:** 5

**Erratum:** Berichtigung  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Von Dahingegangenen.

An *Johannes Spinner*, Pfarrer in Zürich-Obersträß, der nach unfäglichen Leiden im Alter von siebenzig Jahren gestorben ist, haben auch die „Neuen Wege“ einen treuen und warmen Freund verloren. Nicht daß er immer mit uns einverstanden gewesen wäre. Er hat sich oft über uns und an uns geärgert und besonders unseren Kampf gegen die Kirche nicht verstanden. Auch hat er nie im engeren Sinne zu den Religiös-Sozialen gehört. Aber zu uns gehört hat er auf seine Art doch. Unseren Kampf gegen den Krieg und Militarismus wie gegen das soziale Unrecht hat er von Herzen mitgemacht und uns darin ganz verstanden. Auch hat er unsere eigentlichen und letzten Ziele durchaus erkannt und gebilligt. Aber wir waren ihm manchmal zu schroff, zu scharf, zu leidenschaftlich. Er selbst hatte mehr das, was man etwa eine Johannesnatur nennt. Mit der Wärme, Freundlichkeit und Weite seines Herzens umfaßte er auch den Gegner seiner Auffassung, und er gab nicht gerne eine Beziehung auf. Er war ein Kämpfer, aber nicht ein Pionier-Kämpfer. Zu *leiden* hatte er deswegen nicht viel weniger, nur auf andere Art. Er litt am Ungenügen der Kirche, der durch Menschen vertretenen Sache Christi, der Schweiz. Vor allem aber am Ungenügen an sich selbst. Denn er war sich seiner Grenzen bewußt und von Herzen demütig.

Er hat aber — auf seine Art — das Jüngertum Christi doch bewährt wie wenige. Und namentlich in der Art, wie er sein jahrelanges äußerst schmerzvolles Leiden trug. Immer, bis zuletzt, hat er dabei liebevoll auch unser und unserer Sache gedacht. Wir werden uns seiner stets in großer Dankbarkeit und tiefer Hochachtung erinnern.

*Berichtigung.* Im Aprilheft ist S. 171, Z. 15 v. ob. statt „Norman *Aupel*“ „Norman *Angell*“ zu lesen. In dem Aufsatz „Palästina im Licht der Judenfrage“, S. 157, Z. 9 v. oben, hätte es an Stelle von „keine völlige *Einstellung* der Einwanderung“ heißen sollen: „*Keine zu weitgehende Beschränkung der Einwanderung*“ — was leider aus Versehen unterblieben ist.

## Mitteilung.

Die Aufsätze über: *Reformation nach Vorwärts oder nach Rückwärts?* von *Leonhard Ragaz* sind als Broschüre erschienen und bei der Religiös-sozialen Vereinigung, Gartenhofstraße 7, Zürich 4, Postcheckkonto VIII 15557, zu beziehen. (Preis: 50 Rp.)

Da diese Aufsätze für die Glaubenshaltung der religiös-sozialen Bewegung wichtig sind und als Waffe gegen allerlei Gegnerschaft dienen können, ist zu hoffen, daß die Flugchrift eine große Verbreitung finde. Mögen die Freunde und Gesinnungsgenossen dazu beitragen, soviel in ihren Kräften liegt.

## Redaktionelle Bemerkungen.

Von den zwei in Aussicht gestellten Beiträgen zur *Judenfrage* können diesmal nur zwei kleine Fragmente erscheinen, die man aber gewiß schätzen wird.

Das Gedicht „*Fronleichnam*“, von einem Katholiken stammend, mögen Katholiken als freundschaftlichen Gruß der „Neuen Wege“ empfinden.

Der Bericht über *Walchwil* kann nicht anders als *fragmentarisch* sein. Auch stammt er aus einer *nichttheologischen* Feder. Man berücksichtige freundlich diese beiden Umstände.

Daß auch wieder einmal die *Kunst* dran kommt, durch einen von einem Künstler verfaßten Aufsatz, wird hoffentlich begrüßt werden.